

Das große Fest Lukas 14,16-24

Gerda Maschwitz

Eine Rückengeschichte

Zur Methode:

Rückengeschichten, d.h. Geschichten die mit den Fingern auf dem Rücken eines anderen erzählt werden, sind eine schöne Möglichkeit, mit einander in Kontakt zu kommen, sich etwas Gutes zu tun und dabei vertraute Geschichten ganz neu und neue Geschichten ganz „haut nah“ zu erleben. Voraussetzung ist, dass sich zwei Menschen zusammentun, die daran Spaß haben. Eine/r ist der Schreiber und eine/r ist die Tafel. Die Tafel legt sich bequem auf den Bauch oder setzt sich rittlings so hin, dass sie dem anderen den Rücken zuwendet. Der Schreiber kniet oder setzt sich so hin, dass er mit seinen Händen den Rücken des Anderen gut erreichen kann.

Dann kann es losgehen. Einer erzählt die Geschichte und der Schreiber erzählt und malt sie auf den Rücken. (Die Vorschläge in den Klammern sind Anregungen, die kreativ umgesetzt werden können.)

Zur Geschichte:

- Wischt zunächst einmal den Rücken vor euch glatt, wie eine Tafel, auf der etwas Neues gemalt werden soll. Streicht dabei schöne glatte Linien von innen nach außen und von oben nach unten, damit es sich gut anfühlt. Wenn alle soweit sind, möchte ich euch eine Geschichte erzählen.
 - Stellt euch vor, da ist ein Mann (feste Schritte mit zwei Fingern auf dem Rücken), der möchte ein großes Fest feiern. Er schickt Boten mit Einladungen an alle seine Freunde. (Viele Schritte in alle Richtungen, die sich von ihm fort bewegen).
 - Dann bereitet er das Fest vor. Er deckt einen großen Tisch, (malen), stellt Schüsseln mit Essen (ausmalen: Brot, Wurst, Käse...) und Getränke bereit.
 - Es gibt Musik (Klavierspiel oder Tanzbewegungen) und Spiele (Nachlauf und Kreisbilden).
 - Aber die Boten kommen zurück (langsame Schritte) und einer nach dem anderen berichtet von Absagen:
 - Der, den du eingeladen hast, hat sich gerade ein Stück Land gekauft und muss es sich ansehen (Fläche umranden, ausmalen und drum herum laufen)
 - Ein anderer Bote kommt (langsame Schritte): Dein Freund kann leider nicht kommen, er hat sich Ochsgespanne gekauft, mit denen will er herumfahren um zu sehen, ob sie etwas taugen. (Über den ganzen Rücken preschen)
 - Ein nächster Bote kommt (langsame Schritte): Der, den du eingeladen hast, hat gerade geheiratet und deshalb keine Zeit (Turtelschritte). usw (evtl. freie Beispiele bringen) Da wurde der Mann, der zum Fest eingeladen hatte zornig (stampfende Schritte). Alles war bereit und keiner kam.
 - Deshalb schickte er die Boten wieder weg, sie sollten in die Stadt gehen und die Armen, Verkrüppelten, Blinden und Lahmen einladen, vielleicht würden sie auf die Einladung hören und Zeit haben.
 - Die Boten gingen (Gehbewegungen nach außen) und brachten viele Menschen mit: sie schlichen, schlurften und kamen zögerlich, wurden geführt oder ertasteten ihren Weg (alles ausmalen mit unterschiedlichen Schrittbewegungen) und fanden alle Platz am Tisch.
 - _ Es war sogar noch Platz frei, deshalb gingen die Boten und suchten weiter nach Menschen, die auf die Einladung zum Fest hörten. (gehen und Kommen)
 - Da saßen sie und aßen und tranken und waren froh und glücklich, dass sie der Einladung gefolgt waren. (Kreis um Tisch, Brot und Kelch malen, zum Schluss den Kreis nach außen ausstrahlen lassen).
 - Und es ist noch immer Platz. Auch zu dir kommt der Bote (Schritte) und lädt dich ein.
 - Bist du neugierig, was für ein Fest das ist? (Dickes Fragezeichen)
- (Zeit zum Nachklingen lassen, dann wechseln und die Geschichte noch einmal erzählen)

In dieser Form kann die Geschichte eine Einladung zur Kommunion sein. Alles ist bereit und alle sind von Gott eingeladen, egal wie gut oder schlecht, wie klug oder dumm, wie arm oder reich jemand ist. Wir müssen nur auf die Einladung hören und der Stimme im Herzen folgen. Dann kann das Fest innerlich stärken und froh machen, egal in welchen Umständen wir leben.

Alternativ könnte die Geschichte auch in die Erfahrungswelt der Kinder übertragen werden, wobei sie dann mehr auf das Einladen und Wertgeschätzt werden hin zielt. Auch bei Kindern ist es ja schon so, dass es beliebtere gibt, die von vielen eingeladen werden, und andere, die keiner einlädt. So kann diese Geschichte auch erzählen, dass die nicht so beliebten, die „Lahmen“, die „Blinden“, die „Spastis“ und die „Dummen“ vielleicht sich mehr über eine Einladung freuen und am Ende auch die treueren Freunde sind, als die Vielgefragten, die nie Zeit haben.

Soll das Gespräch in diese Richtung laufen, ist es sinnvoll, auch die Beispiele im Text aus der Erfahrungswelt der Kinder zu nehmen. So lädt ein Kind vielleicht zu einem großen Fest ein. und seine Freunde sagen ab, weil sie einen neuen Computer haben, ein neues Zimmer bekommen oder mit anderen Freunden zusammen sein wollen. Aber die sonst nicht eingeladen worden wären, die kommen.

Nach der Rückengeschichte könnte diese Variante gut noch als Rollenspiel mit wechselnden Rollen erlebt werden, um die Erfahrung zu vertiefen.